

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

Nr. 270.

Freitag den 17. November

1837.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 91 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Die ober-schlesische Eisenbahn. 2) Armen-Wesen. 3) Ueber die Ernte in England. 4) Korrespondenz aus Freiburg. 5) Tagesgeschichte.

### Inland.

Berlin, 14. Nov. Se. Königl. Majestät haben dem pensionirten Land- und Stadtgerichts-Assessor Hille zu Heiligenstadt den Charakter als Justizrat Allernädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und 2ter Kommandant von Berlin, Graf von Nostitz, aus Schlesien. Der Fürst George Trubekoi, von Dresden.

Von gestern auf heute ist hierselbst Niemand an der Cholera erkrankt aber 1 Person aus früherer Erkrankung derselben erlegen. In den letzten vier Wochen hat das Uebel so nachgelassen, daß dasselbe als ziemlich erloschen betrachtet werden kann.

### Deutschland.

München, 9. Nov. Das heutige Königliche Regierungs-Blatt enthält folgende Dienst-Nachrichten: „Se. Majestät der König haben, vermöge Allerhöchster Entschließung vom 4. November d. J., Sich Allernädigst bewogen gefunden, den Herrn Fürsten Ludwig von Dettingen-Wallerstein von der bisher von ihm bekleideten Stelle eines Staats-Ministers des Innern zu entheben, und ihn unter wiederholter Anerkennung der großen Verdienste, welche er sich vor diesem Landtage erworben hat — zum Staatsrat im außerordentlichen Dienste zu ernennen, ihm auch die Stelle eines General-Commissairs und Regierungs-Präsidenten zu verleihen. Se. Maj. der König haben zugleich Allernädigst geruht, die Leitung des Königlichen Staats-Ministeriums des Innern (da Allerhöchst dieselben noch keinen Minister für dieses Ministerium ernannt) auf so lange, als Allerhöchst sie nicht anders verfügen, dem Staatsrathen v. Abel zu übertragen.“ — Vorgestern Abend 5 Uhr versammelten sich sämmtliche Angestellte des Staats-Ministeriums des Innern, um unter Vortritt des Herrn Geh. Raths v. Kobell dem neu ernannten Ministerverweser sich vorzustellen. Nachdem Hr. Staatsrath v. Abel sich darüber ausgesprochen hatte, wie schwer es für ihn sein müsse, der Nachfolger eines in jeder Beziehung so ausgezeichneten Mannes zu werden, erklärte er, daß er bemüht sein werde, zu thun, was in seinen Kräften stehe, um seinem Beispiele nachzukommen, und Alles dazu beitragen wolle, die Stellung jedes Einzelnen möglichst angenehm zu machen. Hierauf verfügte er sich mit sämmtlichem Personal zu Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Dettingen-Wallerstein, um sich ihm zu empfehlen. Der Fürst, welcher eben von der Königlichen Tafel zurückgekehrt war, nahm von den Einzelnen mit vieler Rührung Abschied und äußerte besonders, wie sehr es ihn freue, daß einer seiner früheren Mitarbeiter ihm nachfolge, um so mehr, als sich von dessen großen Talenten nur das Beste erwarten lasse. Schließlich danke er für die mancherlei Opfer, welche während seiner Amtsführung ihm von so vielen Seiten gebracht worden seien, wie alle so redlich mitgewirkt hätten, ein Ziel zu erreichen, des Vaterlandes Wohl und des Königs Zufriedenheit, und äußerte noch, indem er sich Allen empfahl, wie beruhigend für ihn die Ausdrücke der Gnade und des Wohlwollens Seiner Majestät des Königs (im Bewußtsein eines redlichen Willens) seien. — Se. Durchlaucht hat sich nach Leutstetten, seiner Gute begeben, nachdem er noch zuvor zur Königlichen Tafel gezogen worden war. — Die Bürgerschaft von München will dem bisherigen Staats-Minister des Innern, Fürsten von Wallerstein Durchlaucht, wegen seiner persönlichen Anstrengungen zur Cholera-Zeit, eine Dank-Adresse überreichen.

Am 5ten d. war großes Diner bei Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg, welchem Ihre Maj. die Königin Wittwe und H. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen beiwohnten. — Man ist bei dem stürmischen Wetter nicht ganz außer Sorge über die glückliche Ueberfahrt Sr. Durchlaucht des Herzogs von Leuchtenberg von Konstantinopel nach Athen und hofft täglich auf Nachrichten von bessern Ankunft an letzterem Orte.

Stuttgart, 8. Nov. Vorgestern am Geburtstage König Friedrich's, sand hier im Königsbade ein seltenes Fest statt, ein Mahl, welchem die Offiziere, Militär-Beamten und Unteroffiziere bewohnten, welche den Feldzug von 1812 mitgemacht hatten. Se. Maj. der König beehrte dieses Fest von Anfang bis zu Ende mit seiner Gegenwart, und brachte seinen treuen erprobten Waffen-Gesährten die erste Gesundheit aus.

Dresden, 9. Nov. (Leipz. Ztg.) In der Sitzung der zweiten Kammer vom 8ten d. M. trug der Abg. Eisenstück darauf an, daß eine

Vereinigungs-Deputation gebildet werde, um die formelle Verschiedenheit der früheren Beschlüsse beider Kammern in Bezug auf die Hannoversche Angelegenheit auszugleichen und zu einem ständischen Beschuße zu gelangen, der an die Regierung gebracht werden könne. Staats-Minister von Bessau sprach die Ansicht aus, daß diejenigen Gründe, welche die Regierung dem betreffenden Antrage früher entgegengestellt, auch noch jetzt beständen, wiewohl nicht zu erkennen sei, daß ein Ereigniß von so wichtiger Art die Aufmerksamkeit der Stände-Versammlungen und Regierungen auf sich ziehen müsse. Die Regierung glaube aber auch, daß die Sächsische Ständeversammlung in dieser Hinsicht dasjenige Vertrauen bewahren werde, das sie bei so vielen Gelegenheiten der Regierung an den Tag gelegt habe. Es werde wohl genügen, wenn die Regierung diejenigen Erklärungen, die sie bei früheren Veranlassungen bereits abgegeben, der Kammer wieder in das Gedächtniß zurückrufe. — Der Antrag des Herrn Eisenstück wurde schließlich von der Kammer aufgenommen und der ersten Deputation zur Begutachtung überwiesen.

Dresden, 11. Nov. (Leipz. Ztg.) Der Beschuß der zweiten Kammer in Bezug auf die Hannoversche Angelegenheit gelangte heute mittelst Protokoll-Extrakts an die erste Kammer. Die hierauf sich entzinnende kurze Erörterung bewegte sich bloß im Kreise des Formellen, ob nämlich der Gegenstand zuvörderst an eine Deputation verwiesen werden solle oder sogleich das Vereinigungs-Berfahren eingeleitet werden könne, zu welchem die zweite Kammer die Sache für reif angesehen hatte. Man deschloß endlich gegen 8 Stimmen die Angelegenheit der ersten Deputation zur Begutachtung zu überwiesen.

### Nußland.

Polnische Grenze, im November. (Privatmittheilung.) Ein Korrespondent der Allgemeinen Zeitung berichtet derselben unter dem 21sten Oktober, es habe sich das Gerücht verbreitet, es besäße der Fürst von Warschau, Feldmarschall Paskevitsch, als Statthalter des Königreichs Polen, nicht mehr die volle Gunst seines Kaiserlichen Gebieters, und er habe einen Urlaub zur Reise in das Ausland und zwar auf 5 Jahre erhalten. Es ist dies eben derselbe Korrespondent des gebachten Blattes, der die, seitdem von Wien aus widerlegten, irrgen Vorauflösungen über die gegenseitige Stellung der drei großen östlichen Mächte, in Bezug auf die von der Krakauer Zeitung publizirten Abänderungen der Verfassung dieses Freistaates, niederschrieb und als unzweifelhafte Thatsache angab. — Es würde schwer zu ermitteln sein, in wiewfern und in welchen Kreisen sich vorerwähnte Nachricht verbreitet haben sollte; jedenfalls aber dürfte dem Berichterstatter der Allgemeinen Zeitung größere Voricht und die Wahl besserer Quellen für seine anderweitigen Mittheilungen anzuempfehlen sein. Alle Berichte nämlich, die uns hier aus dem benachbarten Königreiche Polen zugehen, scheinen auch nicht im Entferntesten darauf hinzudeuten, als ob der Fürst von Warschau in seiner gegenwärtigen hohen Stellung sobald einen Nachfolger erhalten dürfte, oder wohl gar, wie die erwähnte Korrespondenz ganz deutlich zu verstehen giebt, der mit so vielem Rechte ihm zu Theil gewordenen Gunst seines Monarchen verlustig gegangen wäre. — Wenn nun aber der befragte Korrespondenz-Artikel noch überdies die Meinung ausspricht, es werde die Bestätigung der von ihm gegebenen Nachricht für die im Auslande sich aufhaltenden Polen erfreulich sein, so ist nicht einzusehen, auf welcher Prämissse diese Schlussfolgerung beruht. Es haben ja jene Polen selber die ihnen wiederholt angebotene Kaiserliche Gnade von sich gewiesen, und, in ihrem Starrsinne beharrend, durch ununterbrochene Aufreizungen gegen die Russische Regierung jedes Recht, nachträglich an deren Großmuth zu appelliren, verwirkt. Es haben dieselben mithin, wer auch des Fürsten von Warschau Nachfolger in der Statthalterschaft von Polen sein möchte, keinerlei Veränderung ihres Schicksals zu hoffen, sofern sie sich nicht selber durch aufrichtige Sinnesänderung den Weg dazu anbahnen werden.

### Großbritannien.

London, 6. Nov. Ueber den am 3. Nov. abermals erfolgten Einbruch der Themse in den Tunnel liest man im True Sun folgende Angaben: „Man bemerkte gestern eine große Bewegung auf beiden Ufern der Themse unterhalb der Londonbrücke, da sich das Gerücht verbreitete, das Wasser sei wieder in den Tunnel eingedrungen und eine große Anzahl

Menschen dabei umgekommen. Man erfuhr endlich, daß nur einer der Arbeiter vermisst wurde. Es scheint, als habe das Eindringen des Wassers um 4 Uhr des Morgens begonnen. In diesem Augenblicke waren hundert Arbeiter am Schilde beschäftigt, das Durchsticken des Flusswassers zu verhüten. Seit dem letzten Einbrüche hatte man acht und einen halben Fuß weiter durch die künstlichen Schichten gehobet, welche man durch Versenkung großer Massen Lehm auf dem Boden des Flusses gebildet hatte; man war zu einem Sandlager gelangt, welches das wirkliche Flussbett bildet, als man das Wasser in horizontaler Richtung mit einer solchen Gewalt hereinstürzen sah, daß es Alles, was im Wege war, unaufhaltsam gegen den Eingang des Tunnels fortwarf. Die Arbeiter ergriffen in der größten Eile die Flucht; viele derselben waren nahe daran, ihr Leben zu verlieren. Der verunglückte Arbeiter war im Augenblicke des Einbruchs in einer der Vertiefungen des Schildes eingeschlossen. Es ist sehr merkwürdig, daß der diesmalige Einbruch horizontal (von der Seite) geschah, während die früheren perpendikular (von oben) stattfanden, und daß der ganze Tunnel in weniger als fünf Minuten mit Wasser angefüllt wurde. Am 2. Nov. boten die Arbeiten die günstigste Aussicht dar, und die Arbeiter bemerkten mit Zufriedenheit, daß die Aushöhlung auf eine sichere und regelmäßige Art fortschreite. Der Ingenieur Brunel traf, nachdem der Unfall geschehen, sogleich mit der gewohnten Thätigkeit alle Maßregeln, um die Deffnung im Flussbett durch Säcke, die mit Letten gefüllt waren, zu verstopfen. Ingenieure und Arbeiter hoffen, daß binnen zehn Tagen die Arbeit wieder beginnen kann. Die letzten Orkane und der dadurch veranlaßte starke Andrang der Meeresschlut in das Flussbett scheinen jenen Unfall herbeigeführt zu haben." — Der Bericht des Ingenieurs Francis, welcher zur Zeit des Einbruchs den Dienst hatte, enthält Folgendes: „Wir ließen Alles in der größten Hast gegen den Eingang des Gewölbes. Nach augenblicklichem Verzuge stieg ich, begleitet von drei Arbeitern, beiläufig 200 Fuß zurück in den Tunnel und sah das Wasser hereinstürzen. Wir gingen hierauf zurück und waren kaum etliche Sekunden auf der Treppe bis zur Höhe des Schildes angelangt, als das Wasser eben so hoch stieg. Hier begegnete ich Herrn Brunel. Ich ließ die Arbeiter aufrufen und fand, daß nur einer derselben fehle. Glücklicherweise war der von Brunel gebaute und später weiter geführte Gang, welcher den Arbeitern in gefährdenden Fällen leichte Rettung gewährt, beendigt, sonst wären unfehlbar noch weit mehr umgekommen."

### Frankreich.

Paris, 9. Nov. Der neu ernannte Preußische Gesandte in Paris, Freiherr von Arnim, ist gestern hier eingetroffen.

Gestern und heute sind hier neuerdings 217 Deputirten-Wahlen bekannt geworden. Es befinden sich darunter 45 Kandidaten der Opposition, nämlich die Herren Havin, Laillandier (zweimal gewählt), Valazé, Ballot, Maigniol, Chapuys-Montlaville, Garnier-Pagès, Desjober (zweimal gewählt), Aug. Portalis, Chaigneau, Martinet, General Demarçay, Gauguier, Karabit, Odilon-Barrot, Clauzel (zweimal gewählt), Pagès, Mauguin, General Thiard (zweimal gewählt), Glaïs-Bizoin, Lacrosse, Blaqué-Belair, Teulon, Saubat, General Subervic, Charlemagne, Nicod (zweimal gewählt), Villaut, Roger (zweimal gewählt), Lejeune, Boirat, Leyrault, Dusaire, Boyer-de-Peyreleau, Boudousquier, Jossion, Baron Mercier, Elogenon, von Hérambault, von Grammont, Saint-Albin, Selvès, Auguis, Junien und Drault. Ferner 5 Legitimisten, und zwar die Herren Dugabé, gewählt in Foix, Berryer und Parancque, gewählt in Marseille, Blin-de-Bourdon, gewählt in Doullens, und von Renchin, gewählt in Lavaux (Ard). Die übrigen 167 Deputirten waren Kandidaten des Ministeriums oder des tiers-parti. — An mehreren Orten sind abermals Oppositions-Deputirte durch konstitutionelle Deputirte ersetzt worden, z. B. in Lapalisse, Elbouf, Clermont-Ferrand, Riom, Embrun, Ruffec, Mâcon, Castel-Sarrazin, Dijon, Dale und Pontivy. Herr Thiers ist in Aix und Herr Guizot neuerdings in Lisseux gewählt worden. Hier trat Herr Laffitte gegen ihn auf, fiel aber mit 146 gegen 321 Stimmen durch. Auch in Bayonne ist ihm der ministerielle Kandidat Herr Chégaray vorgezogen worden. Herr Laffitte ist mithin in allen sechs Kollegien, in welchen er als Kandidat auftrat, gescheitert. Herr Véron, der ehemalige Direktor der großen Oper, ein Kandidat der Opposition, ist in Landernau (Finisterre) durchgesunken, und Herr von Lamartine dreimal gewählt worden, zweimal in Mâcon und einmal in Bergues (Nord). — Die diesmalige gänzliche Ausschließung des Herrn Laffitte von der Deputirten-Kammer gibt der Gazette de France zu folgender Bemerkung Anlaß: „Die erste Revolution verzehrte alle ihre Kinder, die zweite wird wahrscheinlich alle ihre Väter verzehren.“ — Dem Journal des Débats zufolge, waren bis gestern Abend überhaupt 398 Deputirten-Wahlen bekannt, so daß deren noch 61 im Rückstande wären.

Durch eine Königl. Verordnung vom 7ten d. ist das Gehalt des ersten Präsidenten und des General-Prokurator am Cassationshofe auf 30,000 Fr., und das der Räthe und der General-Advokaten an demselben Gerichtshofe auf 15,000 Fr. festgesetzt worden.

Der Graf Gonfalonieri befindet sich seit Dienstag in Paris und soll von dem Grafen Molé die Versicherung erhalten haben, daß seine Ruhe nicht weiter gefördert werden würde. Er beabsichtigt, in einigen Tagen nach Montpellier oder Pau abzugehen, wo er den Winter über zu bringen will.

Das Journal de Paris erklärt jetzt in einem an seine Leser gerichteten Prospektus, daß die Herausgabe eines politischen Journals zu dem Abonnement-Preise von 40 Fr., sowohl in dem öffentlichen als in dem Interesse der Unternehmer, als eine falsche und verunglückte Spekulation zu betrachten sei, und das genannte Blatt erhöht daher seinen Abonnement-Preis wieder von 40 auf 60 Fr.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Mehrere Journale unterhalten das Publikum von Verheerungen, die die Cholera in Afrika in den Reihen unserer Armee angerichtet habe. In Bona hat die Cholera fast gänzlich aufgehört, und in Konstantine, wo sie anfänglich mit einiger Intensität auftrat, war sie, den letzten Nachrichten zufolge, bedeutend im Abnehmen. Es ist leider nur zu wahr, daß der General von Caraman in Konstantine an der Cholera gestorben ist. Was den General Perregaux betrifft, so

leidet er nur an den Folgen seiner schweren Wunde.“ — Das Journal du Commerce theilt Privatbriefe aus Konstantine bis zum 26. Oktober mit, aus denen hervorgeht, daß die Expeditions-Armee sich in Konstantine in jeder Hinsicht in einem kläglichen Zustande befindet, und daß die Anstalten zum Rückmarsch des Heeres mit Ausnahme der in Konstantine zurückzulassenden Garnison mit Eifer betrieben würden. — Den neuesten Nachrichten aus Bona vom 1ten d. zufolge, war der General Trezel daselbst mit einem Transport von Kranken und Verwundeten angekommen. — Die Gräfin Darnémont wird in Bona erwartet, sie will die Leiche ihres Gatten nach Frankreich begleiten, und es ist zu dem Ende ein Dampfschiff zu ihrer Verfügung gestellt worden.

Der Moniteur enthält auf fünf Spalten endlich den Bericht des Generals Valé über die Einnahme von Konstantine. Er ist aus dem Hauptquartier Konstantine vom 26. Okt. datirt und giebt eine ausführliche Darstellung der ganzen Belagerungsoperationen, die wir um so eher abkürzen zu dürfen glauben, als die hauptsächlichsten Thatsachen der Belagerung unsren Lesern schon bekannt sind. „Am 5. Okt. ließ sich der Feind zuerst blicken, indem die Fourageurs des Generals Kulières von den Arabern angegriffen wurden, die sich jedoch nach einem Verluste von 6—7 Mann zurückziehen mussten. Am Abend lagerten beide Kolonnen etwa eine halbe Stunde von einander auf dem rechten Ufer des Boumerzouq und rückten am folgenden Tage um 6 Uhr Morgens vor Konstantine. Da die Araber glaubten, daß, wie im vorigen Jahre, der Angriff gegen das Thor von Elcantara gerichtet sein würde, so vertheidigten sie den dahinführenden Hohlweg, wurden jedoch von den Zuaven unter Oberst Lamoricière aus ihren Stellungen vertrieben. Um 2 Uhr gingen die 3te und 4te Brigade unter General Kulières über den Rumet und stellten sich auf dem Koudiat-Aty auf, von welcher Seite man den Angriff eröffnen wollte. Die Kolonne wurde auf ihrem Marsche, wiewohl ohne weitere Folgen, von Schwärmen arabischer Reiterei und von Tirailleurs beunruhigt. Grade als die Spitze der Kolonne durch die Furth von Boumerzouq ging, wurde der Ingenieurhauptmann Rabier, Adjutant beim General-Lieutenant Fleury, von einer Kanonenkugel getötet. Nachdem ein Tagesbefehl erlassen war, worin angezeigt wurde, daß der Herzog von Nemours den Oberbefehl bei der Belagerung führen würde, wurden 3 Batterien auf dem Mansurah errichtet, um das Feuer der Kasbah zum Schweigen zu bringen. Die Arbeiten an den Batterien wurden in der Nacht vom 6. Okt. mit großer Thätigkeit betrieben, ohne sonderliche Hindernisse von Seiten des Feindes, der sich damit begnügte, einige Musketschüsse zu thun, die nicht erwidert wurden, und am 7. Okt. Nachmittags 4 Uhr waren die Arbeiten beendet. Um 5 Uhr fing es an zu regnen und hörte die ganze Nacht nicht auf. Am Morgen des 7. Okt. machten 800 M. Infanterie einen Ausfall aus dem Plaie und griffen das Centrum der Stellung von Koudiat-Aty an. Mehrere Stunden hindurch wurde ein scharfes Feuer unterhalten, ohne daß es den Franzosen sonderlichen Schaden gethan hätte. Auch der linke Flügel der Stellung von Koudiat-Aty wurde von den Kabylen angegriffen, aber so erfolglos, daß diese vielmehr auf das nachdrücklichste zurückgeworfen wurden, während die 4te Brigade, welche auf der Höhe im Rücken der Position aufgestellt war, die Araber zurücktrieb, welche aus Achmet's Lager vorrückten, das in der Entfernung einer Stunde von den franz. Stellungen wahrgenommen worden. Am 8. Okt. wurde um 6 U. Morg. auf dem Mansurah eine 4te Batterie an der Stelle einer früher errichtet, welche „unüberwindlicher Hindernisse wegen“ nicht vollständig hatte zu Stande kommen können. Am 9. Oktober 7 Uhr Morgens fingen die vier Batterien auf dem Mansurah und die Haubitzebatterie von Koudiat-Aty an zu spielen und hatten schon um 11 Uhr das Feuer des Feindes gänzlich zum Schweigen gebracht. Das Wetter war indes fortwährend unangenehm gewesen; als es am 11. Oktober besser geworden war, so wurde Befehl gegeben, einige Vierundzwanzig- und Sechszehpfünder in der Nacht nach Koudiat-Aty in eine der Batterien zu bringen. Über die Ausführung desselben war mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden, indem der Feind, der während der Nacht seine Batterien wiederhergestellt hatte, ein beständiges Feuer gegen diesen Punkt unterhielt. Gegen Mittag griff der Feind die Stellung des Generals Kulières auf dem Koudiat-Aty an. Der Generalgouverneur, der sich hier befand, ließ die Truppen einen Ausfall machen und die Araber mit dem Bajonet angreifen. Zwei Kompanien der Fremdenlegion, welche die Gegenwart des Herzogs von Nemours und des Gouverneurs anfeuerte, überstiegen die Brustwehr, welche sie deckte, und griffen den Feind auf das nachdrücklichste an. Die Araber wurden gänzlich geschlagen und erlitten einen bedeutenden Verlust. Auch die Franzosen verloren eine Anzahl Leute und einige Offiziere. Es wurde für nothwendig erachtet, näher an der Stadt noch eine andere Breschebatterie zu errichten, wie auch drei neue Batterien auf den Höhen im Rücken von Koudiat-Aty, und endlich eine vierte oberhalb und vor der Batterie Nemours. Es wurde ferner beschlossen, daß ein Waffenplatz um die Batterie errichtet würde, der mit dem nach dem Bardo führenden Hohlweg in Verbindung stände. Der Zweck desselben war, den Kolonnen, welche zum Sturme bestimmt waren, zum Vereinigungspunkte zu dienen. Um das Material für die neuen Batterien herbeizuschaffen, wurden die, welche auf dem Mansurah noch übrig waren, da sie jetzt ihre Dienste gethan hatten, mit Ausnahme von einer, entwaffnet. Um 7 Uhr Abends wurden die Arbeiten des Waffenplatzes angesangen und waren am andern Morgen mit Tagesanbruch gänzlich vollendet. Halb 10 Uhr eröffneten zwei Batterien ihr Feuer und brachten das der Belagerten bald zum Schweigen; am Mittag fingen die Batterien an, die Wälle zu beschließen und am Abend war die Bresche schon ziemlich deutlich bezeichnet; zu gleich ließ aber die Beschaffenheit der Mauer jetzt erkennen, daß sie durchaus nicht so leicht in Trümmer zu schießen war, als man geglaubt hatte. Da der Generalgouverneur noch einen letzten Versuch zu machen wünschte, den Platz ohne fernereres Blutvergießen zur Übergabe zu bewegen, so richtete er eine Proklamation an die Einwohner, welche ihnen von einem jungen Araber des türkischen Battalions überbracht wurde, der mit einer Friesenfahne sich ihnen näherte. Der Araber kam am nächsten Morgen zurück mit der mündlichen Antwort der Einwohner, daß es ihre Absicht wäre, sich unter den Ruinen der Stadt zu begraben. Am 12. Oktober wurden bei Tagesanbruch die Kanonen, welche für die neue Breschebatterie bestimmt waren, hinter ihre Vorlage gestellt. Halb 9 Uhr wurde der Ge-

## M i s z e l l e n.

neralgouverneur, als er mit dem Herzog von Nemours auf die Laufgräben ging, um die Arbeiten der vorigen Nacht zu untersuchen, von einer Kanonenkugel getötet und der Generalmajor Perregaux von einer Flintenkugel am Kopfe verwundet, worauf der General Valée den Oberbefehl der Armee übernahm. Gegen Abend war der Zustand der Bresche so, daß auf den nächsten Morgen der Sturm festgesetzt wurde. Um 5 Uhr wurde in Begleitung einer Friedensfahne von Achmet dem General Valée ein Schreiben zugesandt, worin der Bey auf eine Aufhebung der Belagerung und Erneuerung der Unterhandlungen antrug. Da der General der Meinung war, daß dies bloß eine List sein sollte, um Zeit zu gewinnen, so weigerte er sich, das Feuer der Batterien einstellen zu lassen, und sandte Achmet Bey unter einer Friedensfahne eine Antwort zu, worin er die Übergabe der Stadt als nothwendige Grundbedingung aller ferneren Unterhandlungen verlangte. Unterdessen mußten die Batterien die ganze Nacht hindurch von Zeit zu Zeit feuern, damit der Feind verhindert würde, die Bresche aufzuräumen und hinter derselben (innerhalb der Verschanzung) einen neuen Abschnitt zu errichten. Am 13. Oktober  $\frac{1}{2}$  4 Uhr wurde die Bresche vom Ingenieur-Hauptmann Bouthault und Hauptmann Garderens von den Zuaven rekognosiert, welche sie beide für gangbar erklärten. Um vier Uhr ging General Valée mit dem General Fleury und dem Herzog von Nemours in die Breschbatterie; der Letztere sollte, als Oberbefehlshaber bei der Belagerung, die Leitung der drei Sturm-Kolonnen führen, welche nun gebildet wurden. Die erste und zweite Kolonne wurden auf dem Waffenplatz und dem anstoßenden Hohlwege aufgestellt, die dritte hinter dem Bardo gebildet. Die Breschebatterie begann jetzt ihr Feuer von Neuem, welches ununterbrochen und ausschließlich auf die Bresche gerichtet war, während die andern Batterien mit ihrem Feuer den Marsch der Sturmcolonnen gegen Alles zu decken suchten, was denselben aufhalten konnte. Um 7 Uhr begann der Sturm, der Herzog von Nemours leitete den Angriff der ersten Colonne unter dem Oberst Lamoricière; schnell flog sie über den Raum dahin, der sie von der Stadt trennte, und erstieg die Bresche unter dem unausgesetzten Feuer des Feindes. Oberst Lamoricière und Major Bieux standen zuerst auf der Höhe der Bresche, welche ohne Schwierigkeit genommen wurde. Jedoch fand sich die Colonne bald in ein Labyrinth von halbzerstörten Häusern, mit Schießscharten versehenen Mauern und Barricaden verwickelt, und stieß auf einen äußerst entschlossenen Widerstand des Feindes, dem es gelang, das Stück einer Mauer auf einen Theil der Sturmenden zu werfen und viele von ihnen unter den Trümmern zu begraben. Aber trotz des hartnäckigsten Widerstandes von Seiten des Feindes, drangen die französischen Truppen nach dem Falle der Mauer reißend und unaushaltsam in die Stadt. Zur Rechten der Bresche zogen die Araber sich in einige Entfernung zurück, und bald darauf sprang eine stark geladene Mine und überschüttete eine Anzahl Franzosen, von denen sie mehrere tödete und verwundete. Zur Linken gelang es den Truppen, in die der Bresche zunächst gelegenen Häuser einzudringen. Die Ingenieursappareils brachen durch die Mauern und brachten den Feind zur Flucht. Da dasselbe Manöuvre auf der rechten Seite der Bresche ausgeführt wurde, so entschied dies den Rückzug der Araber und die endliche Übergabe des Platzes. Doch währte der Kampf innerhalb der Mauern noch über eine Stunde fort, bis zuletzt die Araber, von einer Stellung zur andern geworfen, nach der Kasbah zurückgetrieben wurden und General Rulhières, der sogleich zum Oberbefehlshaber des Platzes ernannt war, mit den Feinden zugleich in jene Feste eindringend, dieselben zwang, die Waffen niederzulegen. Eine große Menge von ihnen fand indes ihren Tod in dem Versuche, sich von den Werken in die Ebene herabzustürzen. In der Stadt wurde die Ruhe bald wieder hergestellt; die dreifarbig Fahne wehte auf den vornehmsten öffentlichen Gebäuden, und der Herzog von Nemours nahm den Palast des Bey's in Besitz. Es war der strengste Befehl gegeben, sich jeder Plünderung zu enthalten und die Sitten wie die Religion des Landes zu achten. Der Sheikh und die Behörden der Stadt blieben in ihrem Amte, durch ihre Bemühungen wurde die Bevölkerung beruhigt, und bald ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Franzosen und Arabern hergestellt. Während der Belagerungsarbeiten wurde General Trézel's Brigade, welche auf dem Mansurah stand, fortwährend von den Kazibyen angegriffen, die täglich vom Sidi-Méad herabkamen und die rechte Flanke der Stellung beunruhigten. — Der Bericht schließt mit einem hohen dem Geniecorps gespendeten Lobe, welches die Artillerie tüchtig unterstützte und eine bedeutende Anzahl Töchter und Verwundeter hatte. Auf das ehrenvollste wird auch der Unerstrocknenheit des Obersten Combes erwähnt, der beim Sturme tödlich verwundet wurde. Als ihn die Todeskugel traf, rief er aus: „Diejenigen, welche nicht tödlich verwundet sind, können sich eines so schönen Erfolges freuen; was mich betrifft, so preise ich mich glücklich, daß ich noch etwas für den König und für Frankreich habe thun können, und wenige Stunden darauf gab er seinen Geist auf. Zuletzt folgen die Namen derjenigen Offiziere, welche sich am meisten bei der Belagerung auszeichneten. Obenan steht der Herzog von Nemours; dann folgen der General-Lieutenant Fleury, die Generalmajors Trézel und Rulhières und die Uebrigen.“

## P o r t u g a l.

Lissabon, 1. Nov. Der König hielt an seinem Geburtstage, am 29sten v. M., im Palaste von Ajuda ein Lever, bei welchem die Minister und andere hohe Staats-Beamte, das diplomatische Corps, der Admiral Sir William Gage und mehrere Offiziere der im Tejo befindlichen Französischen und Britischen Geschwader erschienen. Zu gleicher Zeit empfing die Königin die Glückwünsche wegen der Geburt des Prinzen Dom Pedro de Alcantara. Von den Forts, so wie von den Portugiesischen Schiffen, wurden Salutschüsse abgefeuert. Die fremden Schiffe hatten sich mit zahlreichen Flaggen und Wimpeln geschmückt, die Portugiesischen Kriegsschiffe dagegen nicht. Abends erschien die Königin und der König in der Italienischen Oper.

## Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus hat sich in letzter Woche etwas im Preise gehoben, und man kann unter  $15\frac{1}{4}$  —  $15\frac{1}{2}$  Rthlr. nicht ankommen für die 10,800 p.C. nach Tralles, bei  $12\frac{1}{2}$  Grad Temperatur; der Absatz nach außerhalb erhält die Preise des Spiritus fest, wenn gleich die Brennereien auf dem Lande jetzt in voller Thätigkeit sind.

(Breslau.) Dem sechsten Bericht des hiesigen Vereins für die Cholera-Waisen zufolge betrugen der Bestand und die Einnahme in dem verflossenen Jahre: 3365 Rtlr. 9 Sgr. 1 Pf. Davon sind verausgabt worden: 737 Rtlr. 22 Sgr. 1 Pf., folglich bleibt noch Kassen-Bestand: 2627 Rtlr. 17 Sgr. Der Verein hat auch im Laufe dieses Jahres sich einer regen Theilnahme zu erfreuen gehabt; der Spenden, die für die armen Waisen eingingen, waren nicht wenige, unter andern ist zu erwähnen, daß der Herr Oberlandesgerichts-Assessor W. von Merckel zum Besten des Vereines eine Sammlung von Gedichten „Patriotische Versuche“ bei J. Marx herausgab, ebenso wird Herr Musik-Direktor Mosewius eine Aufführung des Oratoriums „Paulus“ veranstalten. Ferner ist die Thätigkeit des Vereins nicht ohne Früchte gewesen, sie hat bei mehreren Judividen, welche der Vorsorge desselben anvertraut waren, mancherlei Segen getragen, da sie sich nicht allein auf den Schulunterricht der Waisen, sondern auch über denselben hinaus erstreckt. Wie schwer diese Aufgabe ist, erhebt aus dem einen Umstände, daß die Verpflegung und Bekleidung eines jeden Kindes allein gegen 40 Rtlr. jährlich kostet. — Der Verein besteht jetzt aus 65 Mitgliedern.

(Auszeichnung.) J. Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz haben das ihr von der Baroness v. Maurath Kronenburg, jetzt verheilte Friedensrichter Glaer, dedicirte Werk: „romantisch e Sagen der Burg zu Miltitsch“ nicht nur sehr huldreich aufzunehmen und dies durch das gnädigste Handschreiben auszusprechen, sondern die Verfasserin auch mit einem sehr schönen Theeservice zu beschicken geruht.

(Berlin.) In der so eben erschienenen 2ten Abtheilung des 1sten Bandes von Eichwalds „Reise auf dem kaspischen Meere und im Kaukasus“ findet sich die interessante Notiz, daß in Georgien ein deutsches Dorf, von württembergischen Separatisten bewohnt, existirt. Im Glauben an eine Prophezeiung: die Welt werde 1835 untergehen und Die am wenigsten schlimm wegkommen, welche Jerusalem am nächsten wären, waren sie dorthin gezogen.

(Danzig.) Am 2ten d. Abends, wurden hier mehrere Donner-Schläge vernommen und Blitze durchkreuzten das Firmament. — Unsere Schiffswerften zeigen uns gegenwärtig drei neue Schiffe auf dem Stapel, von denen zwei zu sogenannten Petersburgfahrern bestimmt, das dritte größere aber für dänische Rechnung (des hier bekannten Kapitän Tornow) gebaut worden ist.

(Dresden.) Die Frau und die Familie des bekannten Naundorff's, welche sich seit ein Paar Jahren hier aufhielten, sind vorige Woche eiligt von hier nach der Schweiz abgereist, um daselbst mit ihm zusammenzutreffen, indem er von England, wo er sich seither befunden, auch dorthin sich begeben will.

(München.) Nunmehr ist das sechste und vorletzte Prachtfenster, für die neu erbaute Pfarrkirche unserer Vorstadt Au bestimmt, vollendet, und seit gestern Gegenstand der Bewunderung des Publikums; man hält dies letzte Werk in Hinsicht auf Zeichnung und Farbenschmelz für noch gelungen als die früheren.

(Stuttgart.) Unserer Schaubühne droht ein großer, schwer zu erschender Verlust: Seydelmann wird sich noch im laufenden Winter nach Berlin übersiedeln.

(Frankfurt.) Dortige Blätter enthalten folgende Anzeige: „Durch Alterschwäche genötigt, die Bühne für immer zu verlassen, erlaube ich mir, im Vertrauen auf die mir seit 17 Jahren bewiesene Güte und Gewogenheit des verehrten Publikums, dasselbe zu der mir am Montag, den 13ten d. M., zu meinem Vortheil bewilligten Vorstellung ergebenst einzuladen, und schmeichele mir, daß die verehrten Gönner und Freunde der Kunst mir auch bei dieser Gelegenheit den Beweis freundlicher Theilnahme nicht versäumen werden.“ Friederike Ellmenreich.“

(Paris.) Die musikalische Messe, welche Herr Berlioz für die Juliustage komponirt hatte, die jedoch nicht zur Aufführung gekommen ist, wird zur Todtenfeier für den General Danremont im Dom der Invaliden gegeben werden. (Ein Journal bemerkt dazu, daß wenn diese Messe der übrigen Musik des Komponisten gleiche, man wenigstens das lezte Mittel versucht habe, den General Danremont, der unter Kanonen donner entschlafen sei, durch ein stärkeres Geräusch wieder aufzuwecken.)

(Neue gemeinnützige Zeitschrift.) Einem früheren Vorschlage zur Herausgabe eines Centralblattes für die Kunstvereine Deutschlands ist wohl dadurch entsprochen, daß bereits das Probeklatt von folgender Zeitschrift erschien: „Generalblatt der wichtigsten Verhandlungen der Kunst-, Industrie- und Gewerbsvereine Deutschlands; nebst einem Kunst- und Gewerbsanzeiger.“ Redigirt von Karl von Pfaffenroth in Saalfeld.“ Es ist nur zu wünschen, daß die Kunstvereine das Blatt nach Kräften unterstützen mögen. Das Generalblatt wird seinen Inhalt dahin ausdehnen: 1) Ausschließliche Nachrichten über die schon bestehenden Kunstvereine Deutschlands, ihre Gesetze, ihr Wirken u. s. w. 2) Auszeichnung der zu jeder Ausstellung eingesendeten Gemälde, Zeichnungen,

Kunstblätter u. dergl., nebst einer Beurtheilung des Wichtigsten, kurzen Angaben des dargestellten Gegenstandes, des vom Künstler ausgefahsten Momentes, der Größe des Bildes, Namen des Verfertigers u. s. w.

### Bücher scha u.

Versuch einer Anweisung über Flussübergänge und den Bau der Kriegsbrücken, zum Gebrauche aller Waffen. Zweite Lieferung mit 3 Lithographien. Herausgegeben von G. A. Haillot, Artillerie-Hauptmann erster Klasse und Adjutant-Major im Pontonier-Bataillon. Aus dem Französischen überfertigt von Dettlinger, Ingenieur-Kapitän, und Tschiersky I., Ingenieur-Lieutenant. Glogau und Leipzig 1837. Verlag von H. Prausnitz. Gr. 8. 209 Seiten.

Die erste Lieferung dieses Werkes ist bereits in diesen Blättern mit lobender Anerkennung erwähnt worden. Ein gleiches kann nur von der vorliegenden 2ten Lieferung stattfinden, indem es kein geringes Verdienst der Herren Uebersetzer ist, dieses ausgezeichnete Werk ihren Kameraden zugänglicher gemacht zu haben. Wenn auch bei dem jetzigen Bildungsgrade der Offiziere des Preußischen Heeres Uebersetzungen gewöhnlicher Literaturerzeugnisse entbehrlich sein sollen, so findet dies doch nicht in Bezug auf solche Werke statt, die vorzugsweise technische Gegenstände behandeln, deren Ausdrücke nur eben den Leuten vom Fach geläufig sein können. Die Herren Uebersetzer verdienen daher Dank und ihr Werk Empfehlung. Die vorliegende 2te Lieferung beginnt mit dem 6ten Kapitel. Dies handelt von dem Pontonbrücken-Equipagen und den daraus zusammengesetzten Brücken und wird durch einen allgemeinen historischen Umriss eingeleitet. Das Kapitel selbst enthält die Beschreibung der Französischen Feld-Ponton-Brücken-Equipagen, wie sie seit dem Jahre 1829 eingesetzt sind und deren Anwendung beim Brückenbau. Es erörtert die beim Auf- und Abschlagen der Pontonbrücken vorkommenden Funktionen und nimmt verschiedene Mittel, welche zum Ziele führen, in den Details und mit großer Deutlichkeit und übersichtlicher Ordnung durch.

Als historische Beispiele zur Erläuterung der vorstehenden Regeln sind gegeben: 1) die Beschreibung von dem Bau der Pontonbrücke, welche Napoleon nach der Schlacht bei Ecklingen über den dritten Donauarm schlagen ließ. 2) die Beschreibung von dem Bau der Brücke, welche die Franzosen 1823 über die Bidassoa schlugen, und 3) die Beschreibung des Baues der Brücke, welche 1832 mit der Ponton-Feldequipage von den Franzosen zur Uebung in der Gegend von Straßburg über den Rhein geschlagen wurde.

Das 7te Kapitel handelt von den Schiffbrücken, wobei nicht allein die Art gezeigt wird, vorhandene Flussfahrzeuge zum Brückenbau zu denutzen, sondern selbst der Bau solcher Fahrzeuge im Detail beschrieben ist. Dies Kapitel, welches durch viele belehrende Beispiele aus der Kriegs-Geschichte bereichert wird, schließt mit allgemeinen geschichtlichen Mittheilungen über Schiffbrücken, worin Nachrichten gegeben werden: 1) Von den Schiffbrücken der Perser über den Hellestont, im Jahre 480 vor Christi. 2) Von der Brücke des Cajus Caligula über die Bay von Puzuolo nach Bosä. 3) Von der Brücke der Spanier über die Schelde, im Jahre 1585. 4) Von den Schiffbrücken der Russen, erbaut in den Jahren 1737 und 1739, aus dem Handbuche der Pontonierwissenschaft von Hoyer entnommen, und 5) Von der Schiffbrücke der Engländer in der Nähe der Mündung des Adour, im Jahre 1814, ein Auszug aus dem Essay of military bridges von General Douglas.

Das 8te Kapitel handelt von den Floßbrücken, wird durch historische Nachrichten über Floßbrückenbau eingeleitet und giebt als Beispiel eine ausführliche Beschreibung von dem Bau der durch die Engländer im Jahre 1811 über die Alva geschlagenen Floßbrücke.

Das 9te Kapitel handelt von den Pfahljochbrücken, wobei nach der Angabe des Verfassers die Werke von Peron, Gautier, Rondlet und Navier benutzt werden, und schließt mit der Beschreibung der Brücke Gazzars über den Rhein; der Pfahljochbrücke über die Donau vor Ebersdorf, und der Pfahlbrücke über die Donau bei Wien, beide letzteren erbaut von den Franzosen im Jahre 1809.

Das 10te Kapitel handelt von den Seilbrücken, und wird wieder durch historische Nachrichten eingeleitet, worauf der Bau von Seilbrücken in den

genauesten Details mit großer Klarheit und praktischem Überblick gelehrt wird.

Die Ausstattung des Werks ist lobenswerth und die Lithographien, welche in 3 Tafeln zur Verfinstlichung der besprochenen Gegenstände dienen, sind sehr gut, weshalb man auch einem früheren Berichterstatter in einer andern Zeitung vergeben mag, daß er sie für Kupfertafeln gehalten hat.

Mit Recht sieht man der 3ten Lieferung eines so gediegenen und so schön übertragenen Werkes degierig entgegen und kann nicht umhin, zu wünschen, daß die Herren Uebersetzer in ihrem öblichen Eifer fortfahren und durch ähnliche Arbeiten den Dank ihrer Kameraden ferner verdienen mögen.

Dr. W. F.

### Vor d l i c h t e r.

In den Nächten vom 12ten zum 13ten, 13ten zum 14ten, und 14 zum 15 d. M. wurde auch hier auf Anordnung U. v. Humboldt und Hofrat Gauß die Magnetnadel fortwährend beobachtet, um wahrezunehmen, ob in der Zeit, welche sich durch merkwürdigen Sternschnuppensall fast alljährlich ausgezeichnet hat, auch eigenhümliche Bewegungen bei der Magnetnadel sich zeigen.

Statt der Sternschnuppen, die allerdings bei dem hellen Mondscheine und öfterer Bedeckung des Himmels nur in sehr kleiner Zahl wahrgenommen werden konnten, hatten wir in der ersten und letzten jener 3 Nächte die Erscheinung von Nordlichtern, welche durch ihre hochrothe Färbung auch noch den hellsten Vollmondschein überboten. Das erste zeigte seine Anwesenheit nur durch einige purpurrote Flecke am Himmel; das zweite aber nahm zu wiederholten Malen einen bedeutenden Theil des Firmaments ein, indem es von N. durch M. bis S. und mehrtenfalls auch bis zum Zenith hinaus reichte. Daher zeigte sich bei dem zweiten (obwohl auch schon bei dem ersten merklich) eine Einwirkung auf die Magnetnadel von hier noch nie erlebter Stärke. Wie mit unsichtbarer Hand setzte das Nordlicht die Magnetnadel augenblicklich in die stärkste Bewegung und Unruhe, und veränderte allmälig die mittlere Richtung der Nadel, abwechselnd westwärts und ostwärts von der gewöhnlichen, bis zu einem Unterschiede von 444 Scalentheilen oder  $2\frac{1}{2}$  Grad. Breslau, 16. November 1837.

v. B.

### L o g o g r y p h.

Dem Weine gleich, steig' ich im Werth,  
Je älter, um so mehr,  
Doch wer bei mir Verdienst entbehrt,  
Dem bring' ich wenig Ehr'. —  
Mit einem Kopf verdient er mich,  
Besitzt er mich nur äußerlich;  
Dagegen Jemem, der mich schwingt  
Mit andrem Kopf, es Ehre bringt,  
Wenn er im Innern mich bewahrt; —  
Bei dem bin ich von ächter Art.

F. N.

14. — 15.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewd.				
		Novbr.	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.			
Abd. 9 U.	27° 4 28	+	4 0	+	0 4	+	0 8	W.	18°	überwolkt
Früh 6 U.	27° 4 41	+	3 6	—	0 8	—	0 9	D.	0°	—
Worm. 9 U.	27° 4 75	+	3, 6	+	0, 4	—	0, 2	D.	10°	—
Mitt. 12 U.	27° 4 78	+	3, 8	+	1, 0	+	0, 5	D.	11°	—
Nch. 3 U.	27° 5 04	+	3 8	+	0, 6	+	0, 2	D.	12°	—
Minimum	+	2, 0	Maximum	+	1, 0			Oder	+ 5, 0	

15. — 16.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewd.				
		Novbr.	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.			
Abd. 9 U.	27° 5 92	+	3, 8	+	1, 2	+	0, 8	D.	10°	überzogen
Früh 6 U.	27° 7, 12	+	8, 6	+	0, 4	+	0, 3	NW.	0°	starker Nebel
Worm. 9.	27° 7, 47	+	3, 8	+	0, 8	+	0, 5	N.	1°	neblig
Mitt. 12.	27° 7, 28	+	4, 0	+	2, 0	+	1, 4	ND.	20°	überzogen
Nch. 3.	27° 7, 00	+	4, 0	+	2, 1	+	1, 7	ND.	20°	—
Minimum	+	1, 0	Maximum	+	2, 1			(Temperatur.)	Oder	+ 5, 0

Redakteur E. v. Baerst.

Druck von Graß, Barth und Comp.

### Theater - Nachricht.

Freitag: Zum zweitenmale: Die beiden Schützen. Kom. Oper in 3 U. v. Alb. Lorking.

### Entbindungs - Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben beeindruckt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzugezeigen:

Dess, den 15. November 1837.

Kleinwächter,  
H. B. O. Kammerath.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist so eben angekommen:

Berliner Kalender auf das Jahr 1838. Preis 1½ Rtl.

Berliner Taschen-Kalender. 10 Sgr.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

Bulwers Werke,  
30 Bb., noch ganz neu, f. 3 Rthlr. Stolatape 8 Sgr.

### Konzert - Anzeige.

Der Herr Musikdirektor Moseinius bewährt auch in diesem Jahre seine freundliche Mitwirkung für die Zwecke unsers Vereins, wie für die Förderung großartiger musikalischer Unternehmungen.

Unter seiner Leitung wird die hiesige Sing-Akademie nebst dem Königlichen Institute für Kirchen-Musik, im Anfange des Dezembers d. J., an einem später noch zu bestimmenden Tage, in der gütigst zugesicherten Aula Leopoldina das große Oratorium:

### P a u l u s

von Felix Mendelssohn-Bartholdy zum Besten unserer Schülinge aufführen.

Das Wohlwollen, welches unserm Institute bisher zu Theil wurde, und der hohe Genuss, den diese in Schlesien noch nicht gehörte Aufführung verspricht, lassen uns eine lebhafte Theilnahme und eine gütige Förderung des Unternehmens mit Zuversicht hoffen.

Wir laden daher zur Subskription mit der Bemerkung hierdurch ein, daß der Preis eines Billets zu 20 Sgr. bestimmt ist, daß auch Eintrittskar-

ten für die Generalprobe nebst der Hauptaufführung zu 1 Rthlr. zu haben sind.

Der Verkauf der Billets und der Textbücher zu 3 Sgr. wird in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren Granz, Leuckart, Weinhold, Aderholz und Schulz stattfinden; an der Kasse wird der Preis des Billets auf 1 Rthlr. bestimmt.

In jenen Handlungen ist auch der 6te Jahresbericht über unser Wirken gratis zu erhalten.

Breslau, den 15. November 1837.

Der Verein für die Erziehung der Cholera-Waisen.

Ein Handlungsdienner, welcher der Militärsflicht genügt und die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, sucht bald oder zu Weihnachten ein Engagement. Hierauf reflektirende Herren Prinzipale werden ersucht, ihre Adresse unter E. K. in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abgeden zu lassen.

Mit einer Beilage.

## Beilage zu №. 270 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 17. November 1837.

## Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau.

## Kalender für 1838.

In der Buchhandlung  
Josef Marx und Komp. in Breslau  
sind zu haben:

## Berliner Kalender

auf das

## Gemein-Jahr 1838.

Mit 12 Kupfern.

8. Eleg. gbd., mit Goldschn., in Futteral.  
Preis 1½ Rthlr.  
Inhalt: Kalender. — Geschichte von Pommern. Ster  
Thl. — Die Strandbewohner. Novelle. — Erklä  
rung der Kupfer zum Jahrgang 1837. — Genealo  
gie der regierenden hohen Häuser und anderer Fürst  
lichen Personen in Europa. — Verzeichniß der Post  
turz.Taschen-Kalender auf das Jahr 1838,  
mit Gedichten und 8 dazu gehörenden Kup  
fern. 12. geb. in Futteral. Preis 10 Sgr.Deutscher Volks-Kalender für das  
Jahr 1838, herausgegeben von F. W.  
Gubitz. Mit hundert und zwanzig Holz  
schnitten. Berlin. 8. Geheftet. Preis  
12½ Sgr.Der Wanderer. Ein Volkskalender, Ge  
schäfts- und Unterhaltungsbuch für alle  
Stände. Elster Jahrgang 1838. Glas.  
gr. 8. Preis roh à Dutzend 4 Rthlr., gbd.  
a Stück 11 Sgr.; mit Papier durchschos  
sen 12 Sgr.Der Bote für Schlesien und Posen.  
Ein Volkskalender für alle Stände, auf  
das Jahr 1838. Vierter Jahrgang. Mit  
dem Kunstblatt: Friedrich der Große zu  
Pferde. Glogau. 8. Gbd. und mit Papier  
durchschossen, Preis 12 Sgr.Allgemeiner Gewerbe-Kalender für  
1838. Ein Jahrbuch aller neuen Erfin  
dungen im Gebiete der Gewerbe und Künste,  
herausgegeben von M. v. Poppe. Glogau.  
8. Geh. Preis 12½ Sgr.Allgemeiner Volks-Kalender für Land  
und Hauswirthschaft, auf das Jahr  
1838, herausgegeben von C. Kirchhof.  
Glogau. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.Allgemeiner Militair-Kalender für die  
preußische Armee, auf das Jahr 1838.  
Ein Jahrbuch der militairisch-wichtigsten  
und interessantesten Ereignisse, herausge  
geben von mehreren Offizieren der preußi  
schen Armee. Glogau. 8. Geh. Preis  
12½ Sgr.Allgemeiner Hanskalender für alle  
Stände, auf das Jahr 1838. Glogau. 8.  
Geh. Preis 4 Sgr.Komptoir-Kalender in verschiedenem For  
mat, im Preise von 2½ bis 5 Sgr.Ferner ist in obengenannter Buchhandlung zu  
haben:Bijoux = Almanach  
auf das Jahr 1838,  
enthaltend  
des Elfen Liebe,von  
Ed. Duller,  
in nachstehender Größe

Eleg. gbd., mit Goldschnitt, im Futteral, Preis 12 Sgr.

So eben ist bei Carl Schwarz in Brieg  
erschienen und in allen schlesischen Buchhandlun  
gen, in Breslau bei Josef Marx und Komp.,  
Aderholz, Goschorsky, Hirt, Korn, Leuckart Neu  
bourg, Schulz u. Comp. und Weinhold, zu haben:

## Ethnographischer Abriß

der

## Geschichte.

Für den Unterricht auf Gymnasien

entworfen von

Dr. Reinhold Döring,

Lehrer am Königlichen Gymnasium zu Brieg.  
Gr. 8. 21½ Bogen. Preis 1 Rthlr.

## Empfehlenswerthes neues Taschenbuch.

So eben ist neu erschienen und bei Josef  
Marx und Komp., Ferd. Hirt, G. P. Aderholz,  
W. G. Korn, Goschorsky und Leuckart in Bres  
lau zu haben:Immergrün,  
Taschenbuch für das Jahr 1838.

## Zweiter Jahrgang.

Mit Erzählungen von

U. v. Tromlitz, Wilhelm Blumenhagen,  
Franz Dingelstedt und Johann Gabriel  
Seidl.

Nebst einem Anhange von

Gedichten, Balladen und  
Romanzen,von M. G. Saphir, F. N. Vogl, Braun  
von Braunthal, F. G. Seidl, Uffo Horn,  
L. A. Frankl u. a. m.Mit 7 prachtvollen Kupferstichen,  
nach Original-Gemälden und gestochenen  
Titel von Armann, Passini, Kovatsch,  
Langer und Dworzack.16. Auf schönem weißen Moschinen-Belinpapier  
elegant gedruckt.Ausgabe in fein gepreßtem Pariserband mit Gold  
schnitt und Etui. 3 Rthlr. 5 Sgr.Die günstige Aufnahme, welche dem ersten Jahr  
gange zu Theil wurde, veranlaßte uns, diesen zweiten  
Jahrgang noch interessanter und prachtvoller  
auszustatten, und so können wir denselben als pas  
sendes und elegantes Geschenk für Damen bestens  
empfehlen.So eben ist erschienen und in der Buchhand  
lung Josef Marx und Komp., so wie in allen  
übrigen Buchhandlungen in Breslau und ganz  
Schlesien zu haben:

## Vergißmeinnicht.

## Taschenbuch für das Jahr 1838,

herausgegeben

von

C. Spindler.

Mit 7 Stahlstichen von Beyer und Schuler nach  
Zeichnungen von Fellner, Fuhrich u. a.12. geb. mit Goldschnitt und Futteral 2 Thlr.  
12 gr. oder 4 Fl. 30 Kr.mit colorirtem Titelkupfer 2 Thlr. 21 gr.  
oder 5 Fl.Dieses Taschenbuch bringt in seinem neunten  
Jahrgange folgende drei Erzählungen: die Gesellen  
der schwarzen Kunst. — Das Testament des Wu  
cherers. — Abt und Lehensleute in der Reichenau.  
Wir sind überzeugt, daß dasselbe sich des  
gleichen ungetheilten Beifalls, wie die früheren Jahr  
gänge, wird zu erfreuen haben.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

## Notwendiger Verkauf.

Donnerstag den 14. Dezember 1837, Vormit  
tags von 9 Uhr ab, sollen in dem zu Schrecken  
dorf, Habelschwerder Kreises gelegenen, Eisenhüt  
tenwerk, 600 Klaftern geflößtes sichtenes Holz, im  
Wege der Exekution an den Meistbietenden gegen  
gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden,  
wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Seitenberg, den 11. Nov. 1837.

Das Sächsische Gerichts-Amt der Herrschaft Sei  
tenberg und des Rittergutes Schreckendorf.

## Fracht-Verdingung.

Behuß der anderweitigen Verdingung des Land  
fracht-Transports der von dem unterzeichneten  
Montirungs-Depot sowohl an die Königlichen Trup  
pen, als auch an andere Depots zu versendenden  
Militair-Bekleidungs-Gegenstände, für den Zeit  
raum vom 1. Januar 1838 bis dahin 1839 ist  
ein Termin aufden 17ten November d. J. Vormittags  
um 10 Uhrim Bureau des unterzeichneten Amtes, Dominika  
ner-Platz Nr. 3 anberaumt, wozu kauftionsfähige  
Entrepreneurialtige mit dem Bemerkung eingeladen  
werden: daß die, dieser Entreprise zum Grunde  
gelegten näheren Bedingungen, vor Abhaltung des  
Termins, zu jeder schicklichen Zeit in dem gedach  
ten Bureau eingesehen, auch die Erklärungen der  
Unternehmungslustigen im Termin sowohl per  
sonlich, als auch durch versiegelte schriftliche Submis  
sionen abgegeben werden können.

Breslau den 8. November d. J.

Königliches Montirungs-Depot.

Alle Diejenigen, mit denen ich in amtlicher oder  
Privat-Korrespondenz zu stehen die Ehre hatte, er  
suche ich, künftig an mich, nach Schweidnitz zu  
adressiren, wo ich vom heutigen Tage ab meinen  
Wohnsitz genommen habe.

Polkendorf den 15. November 1837.

Der Direktor des Königlichen Kredit-Instituts  
für Schlesien.

Heinrich.

Eltern, welche ihren Töchtern eine gründliche  
und den vernünftigen Anforderungen der Zeit und  
der Gesellschaft angemessene Bildung geben lassen  
wollen, werden in der Anstalt, welche ich zu er  
richten beabsichtige, Gelegenheit dazu finden. Zur  
Empfehlung derselben erlaube ich mir aus der mir  
von der K. Regierung hier ertheilten Concession  
dieses anzusöhren, — „und da sie nach der mit  
ihr angestellten Prüfung zur Vorsteherin einer weib  
lichen Lehr-Anstalt, ohne jedoch den wissenschaftli  
chen Unterricht selbst zu übernehmen, völlig geeignet  
gefunden worden, (wird ihr) die nachgesuchte Con  
cession zur Errichtung einer Privat-Lehr- und Pen  
sions-Anstalt für Mädchen aus den höheren Ständen  
hiermit ertheilt.“ Ueber den Lehrplan so wie die  
Bedingungen der Theilnahme, gebe ich Auskunft  
in der Wohnung meines Bruders, des Professors  
Schneider, Schuhbrücke Nr. 46.

Breslau, den 15. Nov. 1837.

Friederike Schneider.

## Aufsicht.

Eine weibliche Person, welche Neigung in sich  
söhlt, mit wahrer Menschenliebe und Beharrlichkeit  
die Pflege eines Kranken zu übernehmen, abgesehen  
davon, daß demit nicht niedere Berichtungen ver  
bunden sein sollen, kann sofort unter annehmbaren  
Bedingungen placirt werden. Bemerkt wird noch,  
wenn die Eigenschaften dieser Pflegerin dem Pa  
tienten entsprechen, dieselbe nach der Genesung  
nicht entlassen wird, sondern unter Uebertragung  
einer andern Funktion bleiben kann. Nähre  
Auskunft: Ohlauer Straße in der Hoffnung eine  
Treppe.Ein tüchtiger Delmiller, des  
Massinirens kundig, findet sofort eine  
gute Anstellung beim Unterzeichneten.  
Urbanowitz bei Cosel.

Mit von Döring,

Sonntag, den 19. November, ladet zur Redoute  
ganz ergebnst ein:

Molte.

# Ausverkauf von Puz- und Mode-Waaren.

Die jüngst zum Ausverkauf gestellten bunten

## Battiste zu Kleidern

haben sich rasch verkauft; ich sinde mich dadurch veranlaßt, die noch auf meinem Lager befindlichen regulären dergleichen auch zu herabgesetzten Preisen zu offeriren.

Eben so habe ich die schnell verkauften

9

## 4 hr. Damentuch,

um den noch kleinen Bestand ganz zu räumen, zu  $27\frac{1}{2}$  bis 30 Sgr. herabgesetzt.

## L. Oppenheimer.

### Einladung für Reisende.

Da ich meinen Gasthof in Trebniz, zur „Hoffnung“ genannt, durch neuen Anbau bedeutend vergrößert und verschönert, Zimmer und Stallung aufs zweckmäßigste eingerichtet habe, so erlaube ich mir, dies den verehrlichen Reisenden bekannt zu machen, und zur gesälligen Einkehr ganz ergebenst einzuladen, mit der Versicherung, daß dieselben stets prompte und billige Bedienung jederzeit bei mir finden werden.

Trebniz den 2. November 1837.

Der Gastwirth Grossok.

### Für die Herren Tischlermeister.

1000 Stück erlene Bohlen, 2 auch  $2\frac{1}{2}$  Zoll stark und 6 auch 9 Ellen lang, größtentheils weiße;

1000 Stück dergleichen Bretter, 1 Zoll stark und 6 Ellen lang;

100 Stück birkne Bohlen, 3 Zoll stark und 8 Ellen lang, sämtliche Hölzer von bester Güte, offerirt preiswürdig:

H. Rieger, in Poln. Wartenberg.

### Anzeige.

Bei dem Dominio Falkenau, Grottkauer Kreis, kann ein junger Mann gegen Zahlung einer mäßigen Pension die Landwirtschaft erlernen. Hierauf Reflektirende mögen sich gefälligst an den däsigen Inspektor Bajakowsky wenden.

Eine Partie türkisch-rothe Garnen erhielt ich zum Verkauf in Commission und empfiehle solche, so wie auch mein Lager von schaafwollenen Strick-Garnen und Flanellen, dem damit handeltreibenden Publiko zur geneigten Abnahme.

Ludwig Heyne, Katharinenstraße Nr. 9.

## Mostrich-Anzeige.

Fl. Estragon-Mostrich, Sardellen-dito Kräuter-dito Franzwein-dito

empfiehlt: J. v. Schwellengrebel, Kupferschmiede-Strasse Nr. 8 im Zobtenberge.

### Doppelbier.

Ein sehr gutes Ober-Hefenbier, welches alle Bierkennern und Freunde bestreiten wird, offerire ich hiermit ergebenst und lade zu freundlichem Besuch ein.

Heck, Schmiedebrücke 58 in der Stadt Danzig.

Im Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 20, sind Parterre und eine Stiege hoch kleine freundliche Wohnungen nebst Garten, Pferdestall und Wagenplatz zu Weihnachten zu vermieten. Das Nähre im Hause daselbst bei der Frau Dr. Schmidt zu erfragen.

Ein Schneiderscher Badeschrank so wie eine Parterre alte Fenster sind zu verkaufen. Zu erfragen Katharinenstraße Nr. 9, erste Etage.

Pommersche Spickgänse, Berliner Cervelatwurst, Brabanter Sardellen, Elbinger Bricken, Holländ. Käse, empfiehlt zur gütigen Beachtung: die Delikatessen-Handlung

des J. v. Schwellengrebel, Kupferschmiede-Str. Nr. 8, im Zobtenberge.

Neuen isländ. Flachfisch und isländ. Eiderdaunen

empfing und empfiehlt: Christ. Gottlieb Müller.

Wohlerzogene Mädchen, welche das Blumenmachen gründlich erlernen wollen, so wie auch solche, welche es bereits erlernt haben, finden baldigst Beschäftigung, in der Blumen-Fabrik des B. F. J. Floegel, Ohlauer Thor, Klosterstr. Nr. 5.

### Zu vermieten.

Friedr.-Wilh.-Strasse Nr. 71, parterre, zwei Stuben und Alkove, Verm. Weihnachten d. J. zu beziehen.

## Patent-Schroot

in allen Nummern, die 5 Pf. 15 Sgr., den Ctr.  $10\frac{5}{6}$  Rthlr., spanisch Blei, den Ctr.  $8\frac{2}{3}$  Rthlr., das Pf.  $2\frac{1}{2}$  Sgr.

## Bestes Schiess-Pulver.

Königs-Pulver d. Pf. 13 Sgr., Pirsch-Pulver Nr. 1 12 Sgr., Nr. 2 11 Sgr., Nr. 3 10 Sgr., Spreng-Pulver Nr. 1 d. Pf. 6 Sgr., in  $\frac{1}{4}$  Ctr.-Fässeln bedeutend billiger, offerirt:

C. F. Rettig, Oder-Strasse Nr. 16, gold. Leuchter.

### Große holst. Austern

erhielt mit letzter Post:

Joh. Bernh. Weiß, Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Gold-, Silber- und Stahl-Perlen, zu sehr billigen und festen Preisen, empfehlen:

L. Meyer & Komp., Ring Nr. 18, 1ste Etage.

### Meubles-Offerte.

Von allen in- und ausländischen Hölzern gut sortirte, nach dem neuesten Geschmack selbst verfertigte Meubles empfiehlt:

Kürschner, Tischlermeister, Ring Nr. 57.

Neuschefstraße Nr. 20 ist im ersten Stock eine Stube als Absteige-Quartier zu vermieten.

## Getreide-Preise.

Breslau den 16. November 1837.

### Höchster.

Weizen: 1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf. 1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.

Roggen: 1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf. 1 Rtlr. 4 Sgr. 10 Pf.

Gerste: — Rtlr. 25 Sgr. — Pf. — Rtlr. 21 Sgr. — Pf.

Hafer: — Rtlr. 21 Sgr. — Pf. — Rtlr. 17 Sgr. — Pf.

### Mittlerer.

1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf. 1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.

1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf. 1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.

— Rtlr. 17 Sgr. — Pf. — Rtlr. 17 Sgr. — Pf.

6 Pf. — Rtlr. 14 Sgr. — Pf.